

Inhaltsverzeichnis JbGk 27/28

Vorwort der Herausgeber	V
WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE	
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP im Gespräch mit KONRAD BUND: Campanologie als interdisziplinäres Begegnungsfeld – Überlegungen zu Begriff und Benennung	1
Aus dem Nachlaß von Jörg Poettgen	
†JÖRG POETTGEN (2014): Frühe iroschottische Eisenglocken in Deutschland. Aus dem Nachlaß herausgegeben von KONRAD BUND	13
†JÖRG POETTGEN (2006): Mittelalterliche Glocken in Anhalt und der Ursprung der Bienenkorbglöcke im Harzraum. Aus dem Nachlaß herausgegeben von KONRAD BUND	20
†JÖRG POETTGEN (2006): Niederländische Glocken im Rheinland. Neue Studien über die spätgotischen Werkstätten in Venlo und 's-Hertogenbosch. Aus dem Nachlaß und mit Anhängen ergänzt herausgegeben von KONRAD BUND	41
A. Das spätgotische Geläute der Stadtkirche in Kempen – ein bisher unbekanntes Werk niederländischer Glockengießkunst (2001)	47
B. Die große Zeit niederländischer Glockengießer am Niederrhein 1370–1520 (2001)	50
C. [Inschriften] Niederländische[r](?) Glocken am Niederrhein (2001)	52
D. [Chronologische] Liste Niederrhein 1370–1520: [Glocken Brabanter und Venloer Gießer (2002)]	52
E. Liste Niederrhein 1450–1520 [nach dem Kreisalphabet (2002)]	55
F. Größte Glocken am Niederrhein 1400–1520 (2002)	56
G. Venloer Glocken nach Größe bis 1480 (2002)	57
H. Mit ELLY VAN LOON-VAN DE MOOSDIJK: Die Glockengießer in Venlo – campanologische Skizzen zu einem Problem (2002)	57
I. ELLY VAN LOON-VAN DE MOOSDIJK: Verzierungen auf Glocken im Herzogtum Brabant 1300–1559 – Resümee und Schlußfolgerungen [2003] aus: ELLY VAN LOON-VAN DE MOOSDIJK: <i>Goet ende wael gheraect</i> . Versieringsmotieven op luid- en speelklokken uit Middeleeuwen en Renaissance in het hertogdom Brabant (1300 tot 1559), phil. Diss. Nijmegen 2004. [Aus dem Niederländischen durch TOON VAN LOON unter Beratung von JÖRG und BARBARA POETTGEN]	64
J. [Glocken] Brabanter Gießer im Rheinland (2005)	71
K. Glocken [der Werkstatt] van Hintem [erweiterte Liste von 2013]	71
†JÖRG POETTGEN (2013): Eine falsche „Susanna“? – Studien zur größten [Denkmal]-Glocke Bayerns. Aus dem Nachlaß herausgegeben von KONRAD BUND	73
†JÖRG POETTGEN (2013): Die acht Renaissance-Glocken des Freisinger Domes – zum 450jährigen Jubiläum eines Geläutes von europäischem Rang. Aus dem Nachlaß herausgegeben von KONRAD BUND	77
†JÖRG POETTGEN (2013): I Der Diebstahl von Ruppichteroth. Zur konfessionsgeschichtlichen Dimension einer 1792 von Michael Stocky gegossenen Glocke. II Die Glockengießer Stocky aus Saarburg (Glocken von 1749–1805). Aus dem Nachlaß herausgegeben von KONRAD BUND	91
†JÖRG POETTGEN (2005): Eine Claren-Glocke bei Ebay. Aus dem Nachlaß herausgegeben von KONRAD BUND	95
†JÖRG POETTGEN (2012): Was machen Ulrich und Carl auf der Glocke in Buschbell? Bericht über die Inventarisierung einer Glockeninschrift. Aus dem Nachlaß herausgegeben von KONRAD BUND	98
JAN HENDRIK STENS (2016): Ein Nachtrag zur Inschrift der Marienglocke in Buschbell (Stadt Frechen)	100
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Zur sprachwissenschaftlichen Einordnung einer Fehleraufhebungsleistung durch Jörg Poettgen: die durch Typenverwechslung vermittelte Pseudolesart einer Inschrift einer Glocke in Buschbell bei Frechen – Die Beziehung zwischen „richtiger“ Lesart und Pseudolesart als semantische Relation Dystypemonymie	101
SJOERD VAN GEUNS: Zierfriese auf Glocken Gerds van Wou. Aus dem Niederländischen von KONRAD BUND	111
CLAUS PETER: Das spätmittelalterliche Geläute von St. Nicolai zu Mölln	127
KLAUS HAMMER: Die Annaglocke von Bibra aus dem Jahre 1513 – ein Werk des Würzburger Glocken- gießers Hans Neuber in Zusammenarbeit mit seinem Landesherrn und Auftraggeber Lorenz von Bibra sowie – wahrscheinlich – dem Würzburger Bildhauer Tilman Riemenschneider	151
GERHARD RUFF: Die Stadt Salzwedel und ihre ansässigen Glockengießer im 17. und 18. Jahrhundert	167

FRIEDRICH MÖLLER: Russische Großglocken. Mit Anhang von RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Tonanalysen einiger russischer Glocken der Kontra-, der großen und der kleinen Oktave aus dem historischen Bestand	189
FRIEDRICH MÖLLER: Die Renaissance russischer Glocken. Mit Anhang von RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Tonanalysen einiger rezenter russischer Glocken der kleinen und der großen Oktave, nebst Vergleich mit einer westlichen Großoktavglocke	215
JEFFERY BOSSIN: Die vier Carillons von Sankt Petersburg	237
KONRAD BUND: Das Geläute des Nationaldenkmals Paulskirche zu Frankfurt am Main	251
Teil 1: Geläute der Barfüßer- und der Paulskirche bis 1942	251
Teil 2: Das Geläute des Nationaldenkmals Paulskirche 1948–1987	262
Teil 3: Die Glocken des Nationaldenkmals Paulskirche nach 1987	271
Die Zertrümmerung der historischen <i>Christusglocke</i> im Jahre 1997	287
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Teiltonanalysen der neuen Glocken des Paulskirchengeläutes von 1987 und der <i>Jubiläumsglocke</i> von 1998	291
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Zum musikalischen Wert des Geläutes der Paulskirche	292
Läuteordnung für die Paulskirche zu Frankfurt am Main (1989)	295
Liepa GRICIŪTĖ-ŠVEREBIENĖ/Povilas ŠVEREBAS: Glocken Königsberger Glockengießer im Bistum Telschen (Telšiai)/Litauen	299
Kölner Glocken und Geläute des Mittelalters und der Neuzeit	
XV. RÜDIGER PFEIFFER-RUPP in Konsultation mit KONRAD BUND und THOMAS UIBEL: Ein Koinzidenzgeläute für den Kölner Dom	319
XVI. KONRAD ADENAUER: Konrad Adenauer und die Glocken. Mit einem Anhang von RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Tonanalysen zu den von Konrad Adenauer gestifteten Bronze- und Stahlglocken	327
RAINER THÜMMEL/STEPHAN DÄSSLER/NORBERT HESSE: Das Geläut der Kreuzkirche zu Dresden und seine Sanierung	365
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Das Rätsel des Klangbilds der Berliner Olympiaglocke von 1935	387
KLAUS HAMMER: Die liturgische Nutzung des Carillons in der Stiftskirche zu Herrenberg innerhalb der bestehenden Läuteordnung	399

MISZELLEN

PASCAL KRAFFT: Zur Geschichte des Gloria-Läutens	413
IRIS ENGELMANN: Der Glockenstuhl der Erfurter Gloriosa – Neue Erkenntnisse zur Konstruktionsgeschichte von 1499 bis 1848	423
PASCAL KRAFFT: Beiträge zur Geschichte der Straßburger Glocken, Teil 2: Das Geläut der Stiftskirche St. Thomas – Fortsetzung	431
Addendum und Corrigendum zu Teil 1, „Das Straßburger Münsterengeläut“	436
IVO RADA KOVICH: Das Salzburger Glockenspiel	439
CLAUS PETER: Anmerkungen zur Technik des Salzburger Glockenspiels	443
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Die Seigerschellen (Uhrschlagglocken) $f^0 - c^1$ der Kreuzkirche zu Dresden	447
KONRAD BUND und RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Eine Sächsische Seigerglocke von Leonhardi in Dresden aus dem Jahre 1807	451
KONRAD BUND ET AL.: Eine Uhrglocke von ca. 1855 des Kölner Glockengießers Hoenig aus Schloß Arenfels im DGM	455
BERT SCHOofs: Zwei Großterz-Glocken mit korrekter Duodezime. Aus dem Niederländischen von KONRAD BUND	459
RAINER THÜMMEL: Zur Intonation des Glockengeläutes der St. Marienkirche zu Frankfurt an der Oder	469
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Die Klanggestalt der historische Glocke von St. Marien zu Frankfurt an der Oder	477
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP unter Beteiligung von KONRAD BUND: Die Vervollständigung des Münsteraner Domgeläutes – eine Sichtung von Vorschlägen mittels Simulation	481
RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Corrigenda und Addenda zu: „Die Geläuteerweiterung von Notre-Dame de Paris“, in JbGk 25/26 (2013/14), pp. 293–330	489

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR GLOCKENKUNDE

Verzeichnis der Tonträger im Deutschen Glockenmuseum (13. Fortsetzung, Nrr. 502-508 (K. Bund u. R. Pfeiffer-Rupp)	493
Rezensionen zu ausgewählten Tonträgern mit Glockenmusik:	
RAISER, Christian-Markus, (Orgel), KRAMER, Kurt (Glocken), <i>Faszinierende Klangwelten:</i> <i>Orgel und Glocken</i> (R. Pfeiffer-Rupp)	493
GOEBEL, Martin, NICOLA, Peter, Das Domgeläut zu Münster in Westfalen, 750 Jahre St.-Paulus-Dom – Kurzrez. (R Pfeiffer-Rupp) und Rez. (B. Siegordner)	496
STOCKHAUSEN, Kh., (Komponist), <i>Jubiläum für Orchester. Tierkreis – Zehn Sternzeichen für</i> <i>Orchester. – Tierkreis für das historische Glockenspiel des Kölner Rathauses</i> (R. Pfeiffer-Rupp)	498
Literaturumschau – Neuzugänge der Jahre 2013–2014 zur Bibliothek des Deutschen Glockenmuseums (K. Bund, R. Pfeiffer-Rupp und R. Schütte)	499
JEFFREY BOSSIN: Campanologische Neuerscheinungen aus Rußland. Ein Überblick über einige neue Bücher, CDs und DVDs der letzten achtzehn Jahre	507
Einzelrezensionen glockenkundlicher Veröffentlichungen:	
ROMBOUTS, Luc: <i>Singing Bronze. A History of Carillon Music.</i> English language edition (J. Bossin).....	513
BUCHNER, Jürgen: <i>Das Carillon am Schloss zu Darmstadt. Studien zur Baugeschichte und</i> <i>zur musikalischen Überlieferung im 17. und 18. Jahrhundert.</i> Korrekturen zu meiner Rezension in <i>JbGk</i> 2013/14 (J. Bossin).....	522
HOFMANN, Manfred: <i>Die Apoldaer Glockengießerei. Alte und neue Geheimnisse</i> (J. Bossin)	524
THEISS, Alissa: <i>Eine Glockengussanlage vom Gelände der Elisabethkirche in Marburg</i> (= Forschungen des Instituts für Archäologie, Denkmalkunde und Kunstgeschichte 1), Bamberg 2015 (C. Peter)	527

NACHRICHTEN AUS DER GLOCKENWELT

Dr. Pál Patay – 100 Jahre. 8. Dezember 2014: Festakt zum 100. Geburtstag unseres Ehrenmitglieds Dr. Pál Patay in Budapest (R. Pfeiffer-Rupp)	531
Ausstellung im Ungarischen Nationalmuseum zu Ehren von Dr. Pál Patay: <i>Pal Patay 100</i>	532
Das wissenschaftliche Lebenswerk eines Hundertjährigen: Dr. Pál Patay (E. Benkó)	534
Auswahlbibliographie Dr. Pál Patay (unter besonderer Berücksichtigung der Campanologie)	535
Glockenfestivals, Seminare, Symposien und Tagungen in Rußland 1989–2015 Teil 1: Rostow Weliki, Saratow, Archangelsk und Sankt Petersburg 1989–1993. Dokumentation und Reisebericht (J. Bossin)	536
Bericht: Louis Andriessen: <i>Klokken voor Haarlem</i> (Bells for Harlem). Für zwei Klaviere und zwei Schlagzeuger. 2002. Aufgeführt in Köln am 01.05.2015 (R. Pfeiffer-Rupp)	560
„Von der nicht läuten gewollt habenden <i>Kaiserglocke</i> – den und von Kindern erzählt. Ein mathematik-didaktisches Theaterstück von Prof. Tassilo Küpper im Rahmen der Kölner Kinderuniversität 2015“ (R. Pfeiffer-Rupp)	561
Ein Kommentar zu Tonaufnahmen von 2005 und 2015 des Plenums der Dresdener Kreuzkirche (B. Siegordner)	565
Die $e^0 - 11$ Cent (= $e^0 + 1$ HTS)-Glocke für die serbisch-orthodoxe Kathedrale von Skopje (R. Pfeiffer-Rupp)	567
Glocken die Glocken darstellen: Ein Orchesterschalen-Instrument mit 33 Tonstufen von GRASSMAYR (Innsbruck) für das Mariinsky-Theater in St. Petersburg (R. Pfeiffer-Rupp)	572
Ein Rohr das an Glockenklang erinnert: Das Riesenklangerohr von Aarhus (Dänemark) (R. Pfeiffer-Rupp)	574
Ein Glockenlandschaftszugehörigkeitswechsel in der Kölner Innenstadt und die Nachbarschaftsabstimmung: die Antoniterkirche wechselt von RINCKER $d^2 - e^2 - g^2$ auf Mark [...] – $f^2 - a^2$ (R. Pfeiffer-Rupp)	576
Die nicht-läutbare Aufstellung der Londoner Olympiaglocke von 2012 im Londoner Olympiapark – eine unverständliche Behördenentscheidung im Lichte des britischen Informationsauskunfts- gesetzes (R. Pfeiffer-Rupp)	579
Gründung eines Österreichischen Glockenarchivs	581
Nachtrag vom 19.06.2016 zu: RÜDIGER PFEIFFER-RUPP: Das Rätsel des Klangbilds der Berliner Olympiaglocke von 1935 (oben S. 387) (R. Pfeiffer-Rupp)	581

IN MEMORIAM

Jörg Poettgen (1939–2014) (K. Bund)	583
Volker Müller (1939–2015) (R. A. Jakobi)	597
Dr. Martin Seidler (1960–2015) (H.-W. Schmitz)	601
Rolf Klietz (1942–2015) (G. Ruff)	605

DEUTSCHES GLOCKENMUSEUM IN GESCHER IN WESTFALEN

vormals auf Burg Greifenstein in Hessen	
– Arbeitsbericht seines Wissenschaftlichen Leiters für 2015/16 (K. Bund)	607
22. und 23. Kolloquium zur Glockenkunde 2014 und 2015	
22. Kolloquium zur Glockenkunde vom 3. bis 5. Oktober 2014 am Deutschen Glockenmuseum in Bamberg. Ein Bericht (J. H. Stens)	614
23. Kolloquium zur Glockenkunde vom 2. bis 4. Oktober 2015 am Deutschen Glockenmuseum in Gescher. Ein Bericht (J. H. Stens)	615
Deutsches Glockenmuseum e. V., Anschriften:	
Geschäftsstelle, Vorstand, Wissenschaftlicher Beirat (M. Braun)	617
Übersicht der beim DGM erhältlichen Veröffentlichungen (M. Braun)	618

AUS DER ARBEIT ANDERER GLOCKENMUSEEN

Rückblick: „HEAVY METAL – Eine Ausstellung über das Glockengießerhandwerk“ in der DASA (H. Sonntag), KB	620
--	-----

ÜBERSICHT DER TONBEISPIELE

auf zwei Begleit-Audio-CDs zu Artikeln in diesem Jahrbuchband, auf der Grundlage der jeweiligen Beiträge zusammengestellt und digital bearbeitet von Rüdiger Pfeiffer-Rupp	623
Adressen der Autoren dieses Bandes (M. Braun)	629

* * *

Vorwort der Herausgeber

Der Band 27/28 (2015/16) des JAHRBUCHS FÜR GLOCKENKUNDE wird mit demselben Umfang wie schon Band 25/26 turnusgemäß am Ende eines Bienniums zum 24. KOLLOQUIUM ZUR GLOCKENKUNDE in Braunschweig am 30. September 2016 mit 638 Seiten und 537 Abbildungen vorgelegt. Damit sind in ununterbrochener Folge bisher achtundzwanzig Jahrgänge in vierzehn umfangreichen, sorgfältig edierten Doppelbänden mit zusammen 6861 Druckseiten und 4884 Abbildungen erschienen, eine Leistung, auf die Autoren wie Herausgeber in berechtigtem Stolz blicken dürfen!

Zahl, Qualität und Reichweite der eingereichten Manuskripte sind auch diesmal beweisstarker und höchst erfreulicher Ausdruck sowohl lebendiger campanologischer Forschung an sich wie auch kontinuierlicher Forschungs- und Vermittlungsarbeit des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMS, seiner Mitarbeiter und Freunde und eine überzeugende Bestätigung der immer noch wachsenden Bedeutung des von ihm herausgegebenen JAHRBUCHS FÜR GLOCKENKUNDE, dessen Beiträge auch diesmal einen weiten Themenhorizont umfassen.

Auch in diesem Band 25/26 erweist sich wieder einmal an der Themenvielfalt der wissenschaftlichen Beiträge und daran, daß in den KOLLOQUIEN ZUR GLOCKENKUNDE zur Diskussion gestellte Beiträge von ihren Verfassern in Schriftform vorgelegt werden, die besondere Rolle unserer Zeitschrift als gemeinsamen Gesprächsforums der verschiedenen musikalischen, technischen und historischen Forschungsrichtungen der Campanologie.

Einen besonderen Schwerpunkt dieses Bandes bilden im Nachlaß von JÖRG POETTGEN (1939–2014) fertig oder nahezu fertig ausgearbeitet vorgefundene Beiträge, die hier in diesem dem Andenken unseres von uns gegangenen Freundes gewidmeten Jahrbuchband als ein Denkmal veröffentlicht werden, auch wenn in der Mehrzahl der Fälle die gewiß vom Autor vorgesehenen Illustrationen entfallen mußten, weil diesbezüglich zu unterstellende Absichten des Verfassers nicht mehr nachzuvollziehen sind und auch die umfangreichen Bildquellen seines Nachlasses noch nicht so geordnet werden konnten, daß der Herausgeber hier hätte tätig werden können.

Von der 2012 als Kolloquiumsbeitrag gehaltenen Korrektur einer in das offizielle Kunstdenkmälerinventar gelangten Fehlablesung einer Glockeninschrift in Frechen-Buschbell ließ sich im Nachlaß von Jörg Poettgen lediglich die Tischvorlage finden. Unmittelbar nach dem Vortrag hatte Mithg. Rüdiger Pfeiffer-Rupp für eine eigene sprachwissenschaftliche Monographie zu semantischen Relationen die Relevanz dieser außergewöhnlichen Entschlüsselungsleistung als Beispiel einer Fehleraufhebung erkannt und mit einer entsprechenden Begrifflichkeit aus der von ihm vertretenen Graphemik als Kapitel seines Buches versehen. Hieraus ergab sich nun eine eigenständige Darstellung, die gerade auch die Interdisziplinarität des Vorgehens im Umfeld des Objekts „Glocke“, auch im visuellen Bereich, deutlich macht. Leider konnte dies mit dem Beiträger der Tagung nicht mehr diskutiert werden.

Dieser Band enthält auch einen Beitrag, der ursprünglich für die aus Anlaß des 70. Geburtstages des Ehrenvorsitzenden des DGM e. V. und Wissenschaftlichen Leiter des Deutschen Glockenmuseums, Dr. Konrad Bund, erschienene Festschrift geplant war, die für den 05.10.2014 avisiert und ein Jahr später gedruckt überreicht wurde. Es handelt sich um den Beitrag des Kölner Notars (i. R.) Konrad Adenauer, der zur gleichen Abiturskohorte wie der Jubilar zählt. Der Aufsatz behandelt die Glockenstiftungen Konrad Adenauers, des ersten Nachkriegsbundeskanzlers und Großvaters des Verfassers. Dieses Thema war zuvor bereits durch einen der Studiendirektoren am Apostelgymnasium zu Köln, nämlich Rudolf Schließ (1927–1990), aufgegriffen worden. Leider war es diesem nicht vergönnt, es zu behandeln. Danach wurde es durch den Glockensachverständigen des Erzbistums Köln und beauftragten Glockensachverständigen der Bistümer Essen und Aachen, Gerhard Hoffs, Ehrenmitglied des DGM e. V., dokumentarisch vorbereitet. Hoffs hatte diese Zusammenstellung ohne Absicht einer Vollständigkeit unternommen und alles ihm Bekannte zu diesem Thema seinerzeit der Adenauer-Stiftung mitgeteilt. Eine abgeschlossene Darlegung war von ihm nie vorgesehen. Daß es mancherlei Glocken ohne mäzenatisches Zutun

nicht gegeben hätte, ist nicht immer bewußt. Daß der Kölner Oberbürgermeister Glockenfrend gewesen sein muß und aus seiner kulturellen Gesinnung heraus zu einer Reihe von Glockenstiftungen gelangt ist, ist überraschend; er läßt auch heute noch den Kölner Bürgern durch die von ihm gestiftete Stundenschlagglocke des Kölner „Rathausglockenspiels“ (technisch: -carillons) sagen, was die Stunde geschlagen hat. Aus diesem Grunde ist dieser seiner Glockenstiftung auch das Titelblatt des jetzigen Jahrbuchs mit der c¹-Glocke von KONINKLIJKE EIJBOUITS (Asten) gewidmet. Der Beitrag von Konrad Adenauer über Werk und Zeit seines Großvaters läßt auch die familiäre Atmosphäre deutlich werden, aus der heraus es zu den wiederholten Stifter-Leistungen, im Kontext auch anderweitig angeregter Glockenbeschaffungsmaßnahmen kam, deren bedeutendste die maßgeblich auch von Konrad Adenauer in seiner Zeit als Kölner Oberbürgermeister betriebene Ersatzbeschaffung einer musikalisch stimmigen Glocke an Stelle der 1917 geopfert, glockenmusikalisch problematischen, *Kaiserglocke* in Gestalt der in höchstem Maße gelungenen *St. Petersglocke* des Kölner Doms ist. Dem Beitrag wurden Klang-Inventarisationsdaten der gestifteten Glocken durch einen der Herausgeber beigegeben.

Der Beitrag Konrad Adenauers über „Adenauer und die Glocken“ schreibt sich in das Rubrum „Kölner Glocken und Geläute der Neuzeit“ ein, das auch mit einem Beitrag über eine vorstellbare Geläuteergänzung für das Kölner Domgeläute aufwartet, diesmal, letztlich unter Rückgriff auch auf einen früheren Vorschlag von Gerhard Hoffs aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, unter der Vorstellung eines Geläutes, dessen Tonstufen zu den vorhandenen nicht ausschließlich komplementär sind, sondern grundsätzlich koinzidierend. Diese Vorstellungen kreisen um die Klanglichkeit auch von Durglocken, ein Thema, bei dem auch auf die akustisch-klangdesignmäßigen Überlegungen Thomas Uibel (Magdeburg) zurückgegriffen wird.

Die Thematik der Londoner Olympiaglocke von 2012, immer noch im Magazin versteckt, und Gegenstand einer Nachricht, führte – im Bereich der national- und nationsübergreifenden Denkmalglocken – zu einer näheren Beforschung des Klangbilds der nicht-wiederherstellbar beschädig-

ten, aufgesockelten, Olympiaglocke von 1935 durch Rüdiger Pfeiffer-Rupp.

In den Bereich der Glocken als nationaler Identifikationssymbole führt auch die Aufarbeitung der Geschichte der Glocken der Frankfurter Paulskirche durch Konrad Bund. Bei den vom Mithg. Rüdiger Pfeiffer-Rupp beigegebenen Tonanalysen konnte auch mit Mitteln der elektronischen Ausfilterungsanalyse ein Rätsel der verdeckten Prime der historischen Stahlglocke as⁰ von 1948 gelöst und Klarheit über die Schlagtonlage der untergegangenen Glocken des bis 1942 bestandenen Geläutes gefunden werden.

Glockengießer und ihre Werke und deren Läu-tegebrauch behandeln mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen Abhandlungen von Sjoerd van Geuns, Klaus Hammer, Pascal Krafft, Claus Peter und Gerhard Ruff.

Beiträge von Rainer Thümmel erörtern technische Aspekte der Pflege, Sanierung und Ergänzung historischer Geläute. Zu den glockenmusikalischen Aspekten nehmen Bernd Siegordner und Rüdiger Pfeiffer-Rupp Stellung.

Dem Glockenspiel sind Artikel Beiträge von Jeffrey Bossin, Ivo Radakovich und Claus Peter gewidmet.

Bert Schoofs untersucht zwei Großterz-Glocken mit korrekter Duodezime, und Rüdiger Pfeiffer-Rupp und Konrad Bund beschäftigen sich mit Seiger- und Uhrglocken.

Mit diesem Jahrbuch wird erneut der regionale Ambitus des Jahrbuchs erweitert, und zwar nach Ost-Mitteleuropa (Litauen) und Ost-Europa (Rußland). Das Glockenwesen in den Bereichen der ehemaligen Sowjetunion ist für uns bislang *quasi terra incognita*.

Neben einem Beitrag von Liepa Gričiūtė-Švebrienė und Povilas Švebas über Glocken Königsberger Gießer in Litauen durchleuchten jeweils mehrere Beiträge von Jeffrey Bossin und Friedrich Möller das heutige russische Glockenwesen und die faszinierende Großglockenwelt, die teils die Stürme der Zeit überdauert hat, teils in großen Projekten wiederersteht, und zwar in solcher Größe, daß die Geläuteergänzungen hierzulande dagegen höchst bescheiden wirken müssen. Auf Wunsch des Verfassers der Beiträge zu den Bestands-Großglocken und den Ergänzungs-Beschaffungen und in Absprache mit ihm wurden diese

Beiträge, soweit über in YOUTUBE auffindbare Klangdaten möglich, durch den Mitherausgeber RPR durch entsprechende Analysen ergänzt.

Neben diesem kompakten Block wissenschaftlicher Beiträge (492, zuletzt 460 S.) tritt, dem Charakter eines biannualen Periodicums entsprechend, die aktuelle Berichterstattung unterschiedlicher Art (Nachrichten aus der Glockenwelt) auch diesmal deutlich zurück (48, zuletzt 44 S.), doch erreicht sie mit Berichten zu Aarhus, Budapest, Dresden, Köln, London, Skopje und Rußland europaweite Ausdehnung, wobei der ausführliche Bericht über die Feier des 100. Geburtstages unseres ungarischen Freundes und Ehrenmitglieds Dr. Pál Patay den gebührenden ersten Platz einnimmt.

Die „Veröffentlichungen“ beanspruchten diesmal 38 (zuletzt 70) Seiten. Die Verzeichnung der dem DGM vermachten Veröffentlichungen aus dem Nachlaß von Jörg Poettgen durch Rainer Schütte konnte wegen des stattlichen Umfangs von 51 Regalmetern noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Der Druck der Liste ist daher in JbGk 29/30 vorgesehen.

Das Kapitel *In Memoriam* umfaßt 24 Seiten. Den Nachrufen sind ausführliche Schriftenverzeichnisse beigefügt, die Dimensionen von Forschungsleistung und Interessenbreite der Verstorbenen erkennbar werden lassen

Über das DEUTSCHE GLOCKENMUSEUM und die KOLLOQUIEN ZUR GLOCKENKUNDE war diesmal auf 15 (zuletzt 30) Seiten zu berichten. Über andere Glockenmuseen informieren 4 (zuletzt 14) Seiten.

Die in Band 15/16 eingeführte Neuerung der Beigabe von Tonträgern mit Klangillustrationen zu den abgedruckten Beiträgen wurde auch in diesem Bande wieder unter der Ägide des Mitherausgebers Rüdiger Pfeiffer-Rupp fortgeführt, dem für diesen enorm arbeitsaufwendigen, mit größter Sorgfalt unter Wahrung strenger ästhetischer Kriterien geschaffenen zusätzlichen Beitrag besonderer Dank gezollt sei. Auf diese, 2004 durch eine Spende des seither verstorbenen Mijneer J. W. SMIT inaugurierte, Tradition wird auch in Zukunft nicht verzichtet. Allerdings wissen wir um die nicht unbeschränkte Dauerhaftigkeit dieses Mediums und empfehlen daher unseren Lesern und Nutzern, rechtzeitig eine Re-Digitalisierung dieser Klangdaten durch Überspielung auf Festplatten vorzunehmen.

Wie schon zuvor war die editorische Arbeit auch ein dialogischer Prozeß zwischen Autoren und Herausgebern, in welchem sich für beide Seiten weiterführende Anregungen ergaben, die den eingereichten Artikeln zu Gute kamen, aber auch zu weiteren Forschungen Veranlassung gaben, deren Ergebnisse bereits für den kommenden Band 29/30 (2017/18) vorgemerkt sind.

Wegen Erreichung der absoluten Umfangsgrenze des Jahrbuchs, die bei 40 Bogen = 640 Seiten liegt, war es notwendig, verschiedene Beiträge auf den nachfolgenden Band zu vertagen. Erst im Zuge des Umbruchs für die „Fassung letzter Hand“ wurde klar erkennbar, daß dieser Umfang erheblich überschritten werden würde. Da die Herausgeber bereits an einer Festschrift aus Anlaß des 70. Geburtstages des Glockensachverständigen (nunmehr) Dr. phil. Claus Peter (die Herausgeber gratulieren dem frisch promovierten Kollegen ganz herzlich) arbeiten, von denen ein Vorabstück zum 5.10.2016 (Claus Peter und Konrad Bund sind in der Tat astrologische Zwillinge, die am gleichen Tage, wiewohl nicht im gleichen Jahr, Geburtstag haben) auf dem Kolloquium zur Glockenkunde, das 2016 in Braunschweig stattfinden soll, überreicht werden wird. So bot sich diese Festschrift zwanglos als publizistischer Hafen für die Beiträge von Bossin (über „Ein Carillon für das Potsdamer Stadtschloß“) und Guźlak (über „Bienenglöckchen – ein kurzer Beitrag zur Anthropologie des Gegenseitiges“) an.

Es wird angestrebt, für die Aufsätze ein Abstrakt beizugeben und folglich auch dessen englischsprachige (wo gewünscht, auch französischsprachige) Übersetzung. Allein schon die Übersetzung ins Englische steht vor beträchtlichen Schwierigkeiten, da vielfach der glockenkundliche Terminus des Deutschen begrifflich und referentiell im Englischen ins Leere läuft und nur durch die Sprachkreativität des Muttersprachlers gefüllt werden kann. Soweit die Sprachmittler auf Bitte der Redaktion tätig wurden, dankt die Redaktion den Übersetzern und Überprüfern Jeffrey Bossin und Michel Rowan; für Übersetzungen zahlreicher Buchtitel aus dem Russischen ist Herrn Dr. Friedrich Möller und für solche in seinen eigenen Beitrag dem Autor Jeffrey Bossin zu danken. Die niederländisch-deutschen Übersetzungsarbeiten fertigte der Herausgeber KB.

Trotz aller Bemühungen um Freiheit von Druckfehlern schlägt nicht nur die Unaufmerksamkeit, sondern auch die Tücke des Herstellungsverfahrens immer wieder zu. Die Verfasser sind auf WORD angewiesen, das bei längeren Artikeln mit Abbildungen eindeutig überfordert ist, was – trotz rasanter Vergrößerungen des Arbeitsspeichers und der Festplattenkapazität im allgemeinen – sich in unerwünschten Abstürzen kurz vor Fertigstellung der Schlußversion niederschlägt. Hierdurch kam es im Artikel von Rüdiger Pfeiffer-Rupp über die Rekonstruktion des Geläutes von Notre Dame de Paris in JbGk 25/26 (2013/14) zu Textverlusten ausgerechnet bei der Tonanalyse des Bourdons, des *Emmanuel*. Daher wird eine Corrigendenliste mitgeteilt, die bei dieser Gelegenheit um zusätzliche Klangdaten ergänzt wurde.

Der Fortbestand des JAHRBUCHS FÜR GLOCKENKUNDE hängt, wie der des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMS überhaupt, *allein* an der Fähigkeit unseres Vereins, den Grundstock der zum Druck erforderlichen Mittel neben allen anderen materiellen Erfordernissen der Vereinsarbeit (Geschäftsstelle, Bibliothek, Archiv, KOLLOQUIEN ZUR GLOCKENKUNDE, SCHRIFTEN AUS DEM DGM) aus den Mitgliederbeiträgen aufzubringen und an der Bereitschaft unserer Freunde und Leser, den fehlenden Rest durch Spenden und Werbung zu beschaffen. Damit sich im Sinne von Transparenz jeder eine Vorstellung machen kann: die vom Verein zu finanzierenden *reinen* Gesamtgestehungskosten (*alles andere* leisten die Herausgeber ehrenamtlich und aus eigenen Mitteln) sind diesmal *bei annähernd gleichem Umfang* und unveränderter Ausstattung von 23,50 € auf 24,10 € pro Doppelseite gestiegen, so daß die bisherigen Verkaufspreise, die immer ausreichen müssen, um über die verkauften Exemplare die vorfinanzierten Herstellungskosten (diese schließen die Beilage-CDs, die kostenlos abzugebenden gesetzlichen Pflichtexemplare, Autorenstücke und Sonderdrucke <Autorenhonorare können wir nicht zahlen> ein) abzudecken, ohne die Substanz des Vereinsvermögens dauerhaft

anzugreifen, zur Vermeidung von überraschenden Preissprüngen als Folgen auch künftig zu erwartender Kostensteigerungen alle Verkaufspreise durch eine moderate Erhöhung um jeweils 1 € anzupassen waren. Wir sind überzeugt, daß dies, auf zwei Jahre umgelegt, für unsere Abonnenten keine unzumutbare Belastung darstellt, wenn so das Erscheinen des Jahrbuchs sichergestellt werden kann.

Nur durch das wiederum angewandte kostensparende Herstellungsverfahren (alle Satz- und oft auch Lektorierungsarbeiten verrichteten die Herausgeber auf der Basis der eingesandten Textdateien der Beiträger selbst) konnten die finanziellen Erfordernisse auch diesmal dadurch in Grenzen gehalten werden, daß die eigentliche (Arbeits-)Last, deren drückendes Gewicht allerdings gelegentlich auch dazu führt, daß Fehler nicht mehr rechtzeitig entdeckt werden, wiederum die Herausgeber übernahmen. Deshalb sei der Mehrzahl (wie immer leider aber nicht allen!) der Beiträger, weil sie die Vorgaben der Richtlinien sorgfältig beachtet und somit den Herausgebern die mühselige Redaktions- und Umbrucharbeit erleichtert haben, besonderer Dank gesagt.

Unserem Schatzmeister Dipl.-Ing. Hermann Mertens und unserem Geschäftsführer Dipl.-Ing. Matthias Braun ist für eine äußerst sorgfältige Mitgliederbeitragseinziehung und Haushaltsführung zu danken, was uns ermöglichte, die Finanzierung des Drucks dieses Jahrbuchs auch diesmal durchführen zu können.

Denen, die Tonaufnahmen zur Verfügung gestellt haben, wurde namentlich schon am Ort in der Übersicht der Tonbeispiele gedankt, so daß hier nur der Dank noch einmal kollektiv erwähnt sei.

Als *definitiver Redaktionsschluß* für die Einreichung von Manuskripten für das nächste JAHRBUCH FÜR GLOCKENKUNDE 29/30 (2017/18) gilt der *1. Dezember 2017*. Die Herausgeber wären aber weiterhin für jedes *vor* diesem *Ausschlußtermin* eingehende Manuskript dankbar. Im übrigen gilt der Grundsatz der Reihenfolge des Eingangs als *Vorzugskriterium*.

Gescher, im Sommer 2016

KONRAD BUND

RÜDIGER PFEIFFER-RUPP

JAN HENDRIK STENS